



Der Zürcher Huldrych Zwingli, ein Studienfreund des Churer Reformators Johannes Comander, war begeistert ...



... vom Protest Martin Luthers gegen kirchliche Missstände, die dieser öffentlich anprangerte. Pressebilder

Chur feiert 500 Jahre Reformation

Szenische Stadtführungen lassen eine aufregende Zeit lebendig werden

■ Christian Ruch

Es sind erst einige Jahrzehnte her, dass es in Chur noch ziemlich wichtig war, welches Gesangbuch man hatte – ein katholisches oder ein evangelisches. Wer nämlich katholisch war, hatte in der Regel wenig Chancen, Churer Bürger zu werden. Aber auch viele katholische Eltern sahen es nicht gern, wenn der Nachwuchs sich mit evangelischen Gschpännli abgab. Man mag heute über die religiösen Konflikte im Nahen Osten und anderswo den Kopf schütteln und Religion für etwas Nebensächliches halten, übersieht dann aber, dass die konfessionelle Spaltung zwischen katholischen und evangelischen Christen in vielen Ländern Europas über Jahrhunderte das tägliche Leben der Menschen stark beeinflusste.

Ein zorniger Mönch

Dass es so weit kam, war das Werk eines zornigen Augustinermönchs im ostdeutschen Wittenberg mit Namen Martin Luther (1483-1546). Vor fast genau 500 Jahren, im Herbst 1517, protestierte er öffentlich gegen den kirchlichen Handel mit Ablässen zur Vergebung der Sünden. Wer nämlich Angst vor dem Fegefeuer hatte, konnte seine eigene Leidenszeit und auch die verstorbener Angehöriger durch finanzielle Beiträge an die Kirche abkürzen, sich also sozusagen freikaufen.

Das Geschäft lief nicht schlecht, denn um das Jahr 1500 fürchteten viele Menschen das Ende der Welt, die Wiederkunft Christi und damit das Strafgericht, dem anheimfallen würde, wer sein Konto im Himmel aufgrund einer schweren Sündenlast zu sehr im Minus hatte. Luther empörte dieser Missbrauch der Angst, denn er war zu der Erkenntnis gelangt, dass nicht gute Taten, Spenden, Beichten oder Wallfahrten ins Himmelreich führten, sondern nur die Gna-

de Gottes und der Glaube der Menschen, dies mit der Bibel als einzigem Fundament. Doch das war längst nicht das einzige, was Luther erzürnte. Die himmelschreienden Zustände in der Kirche insgesamt waren es, die ihn zum Protest trieben. Dass etwa der Papst, die Bischöfe und Kardinäle mehr an einem Leben im Luxus interessiert waren als daran, sich um eine gute Seelsorge zu kümmern. Denn nach der verlangte das Volk, das aufgrund seiner erwähnten End-



Das Wappentier des Bischofs, den Steinbock, behielt die Stadt Chur, wandte sich ansonsten aber vom Bischof ab und dem evangelischen Glauben zu. Bild Yvonne Bollhalder

zeitängste von grosser Frömmigkeit ergriffen war.

Luthers Kritik verbreitete sich durch die damals relativ neue Technologie des Buchdrucks rasend schnell. In vielen Regionen Europas begannen sich vor allem Pfarrer und Gelehrte für Luthers Ideen zu begeistern. Seine Theologie, die nur noch die Bibel, nicht aber kirchliche Traditionen und Dogmen zur Grundlage hatte, versprach einen radikalen Neuanfang, ein Zurück zu den biblischen Wurzeln. Radikal war das nicht zuletzt deshalb, weil sich nun auch die sichtbare Erscheinungsform des Gottesdienstes grundlegend änderte: Wo man «evangelisch» predigte, verschwanden oft die Bilder und aller Zierrat aus dem Inneren der Kirchen.

Erneuerung des kirchlichen Lebens

In Chur setzte sich der Pfarrer der Martinskirche, Johannes Dorfmann (um 1483 – 1557), der sich Comander nannte, für die Erneuerung des kirchlichen Lebens ein. Er stammte aus Maienfeld, war vermutlich der Sohn eines Hutmachers und ein Studienfreund des Zürcher Reformators Huldrych Zwingli. Von dessen Wirken stark beeinflusst, gelang es Comander mit Rückendeckung des städtischen Rats, auch an der Plessur die Umgestaltung des kirchlichen Lebens durchzusetzen.

Für einen alten Bischofssitz wie Chur war das alles andere als eine Selbstverständlichkeit, doch hatte der Bischof seine Macht über die Stadt schon im 15. Jahrhundert weitgehend eingebüsst. Zwar versuchte insbesondere der Abt des Klosters St. Luzi das aus seiner Sicht ketzerische Treiben Comanders zu unterbinden, doch war der Reformwille der Churer stärker. Und so blieb nur der vom Kaiser geschützte Miniatur-Kirchenstaat des Bischofs auf dem Hof vor den Umwälzungen bewahrt, was aus Chur eine evangelische Stadt mit einem katholischen Bischof werden liess. Das alles ereignete sich zwar erst zwischen 1523 und 1527, trotzdem gab natürlich auch für die Churer Reformation Luthers Wirken den Anstoss. Und so ist es mehr als berechtigt, 2017 auch

bei uns das Jubiläum 500 Jahre Reformation zu feiern.

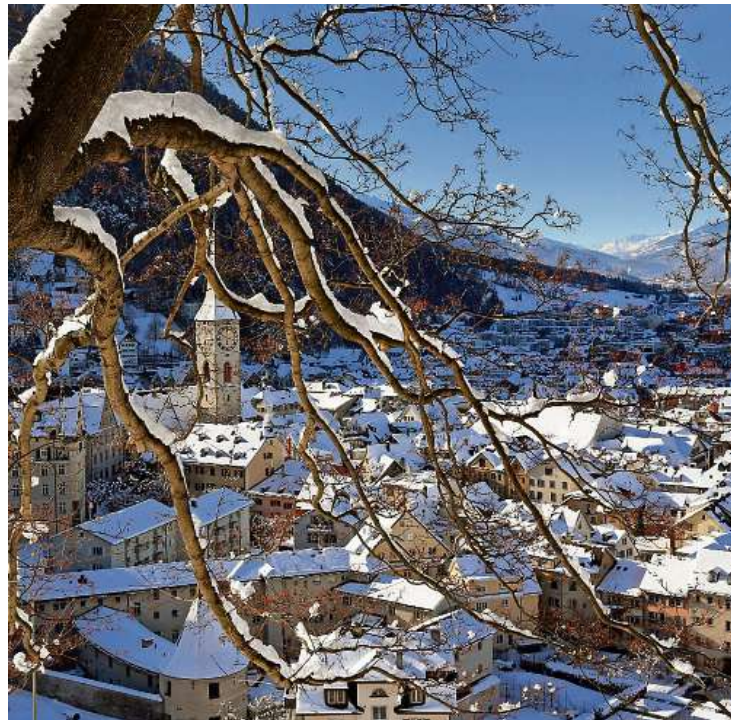
Chur Tourismus hat aus diesem Anlass eine neue Themen-Stadtführung konzipiert, die das turbulente Zeitalter der Reformation in kleinen Spielszenen lebendig werden lässt. So kann man beispielsweise miterleben, wie sich Johannes Comander mit den radikalen Täufern herumschlagen muss, denen die Neuerungsbestrebungen der Reformatoren nicht weit genug gehen. Aber auch der private Johannes Comander kommt zu Wort, so etwa, wenn er sich um seine an der Pest erkrankte Tochter sorgt.

Länderübergreifend wurde aus Anlass des Jubiläums ein Stationenweg geschaffen, der seit letztem November und noch bis Mai die verschiedenen Schauplätze der Reformation miteinander verbindet. Sein Ziel ist Luthers Wirkungsstätte Wittenberg. Am Stationenweg liegen insgesamt 67 Städte in diversen Ländern wie den Niederlanden und Ungarn, Slowenien und Irland, Deutschland und der Schweiz. Unterwegs auf dem Weg ist ein Event-Truck, der die acht Schweizer Refor-

mationsstädte und damit auch Chur ansteuert.

Hier ist der Event-Truck am Abend vom Freitag, 13. Januar, sowie am Samstag, 14. Januar. Er steht auf dem Theaterplatz und sein Geschichtenmobil ist am Freitag ab 17 Uhr und am Samstag von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Sozusagen die offizielle Begrüssung des Event-Trucks findet am Freitag um 18 Uhr statt und bietet neben einem Apéro und Musik einen Vortrag des Historikers Georg Jäger über die Reformation in Chur und Graubünden. Am Samstag werden Erzähler aus dem ganzen Kanton Geschichten zur Reformation in ihrer Region präsentieren und am Abend wird im Stadttheater ein Stück zur Reformation aufgeführt. Dass am Samstag die Reformation auch auf den erwähnten szenischen Stadtführungen erlebbar sein wird, versteht sich von selbst.

Weitere Informationen zu den Jubiläumsanlässen in Chur und im übrigen Graubünden unter www.gr-ref.ch/reformation sowie unter www.churtourismus.ch/alpenstadt/kultur/kultur/500-jahre-reformation



*Auch in Chur waren die konfessionellen Gräben zwischen Katholiken und Protestanten vor einigen Jahrzehnten noch spürbar.
Bild Yvonne Bollhalder*

ANZEIGE.....

Ihr Fachgeschäft in Chur

**UNSERE
SCHMUCKSTÜCKE
EDEL UND ECHT**

Für Finger Ohr und Hals

membrini
KRISTALLE · SCHMUCK · EDELE STEINE

www.membrini.ch

Mieter/Käufer gefunden?

Nein! Präsentieren Sie Ihr Immobilienobjekt weiteren Zielgruppen ab Fr. 100.–

Wir beraten Sie gerne! Telefon 081 255 58 84

Südostschweizimmo.ch